



Chamalières trifft Geretsried (v. li.): Christoph Kessler, Michelle Clement, Susanne Kessler und Pierre Clement. Fotos: Ines Grabe



Drei Konzerte – drei Kirchen – dreimal volle Konzentration: Der Chor des Kulturvereins singt „Stabat Mater“ unter der Leitung des Dirigenten Professor Christoph Adt.



Herzlicher Empfang: Renate Henkel (li.) mit ihrer Gastmutter Marie Pierre Momal mit der kleinen Nadege in Chamalières.

Geschlossene Austern und offene Herzlichkeit

Stabat Mater: Eine Konzertreise des Kulturvereins Oberland in die Partnerstädte Barbezieux, Chamalières und Dinard

Als einen „großen Schritt in Richtung Brüderlichkeit“ bezeichnete Marius Mallet die Frankreich-Reise des Kulturvereins Oberland. Der Bürgermeister von Dinard, der Partnerstadt Starnbergs, war einer unter Vielen, der die Musiker bei ihrer Reise mit herzlicher Gastfreundschaft empfing. Neun Tage lang tourte die 160-köpfige oberbayerische Delegation, die sich aus den Geretsrieder Musikfreunden Isartal, dem Wolfratshäuser Konzertsverein und dem Starnberger Musikkreis zusammensetzte, durch Frankreich.

gige Programm fortzuführen. Weil es nicht im Sinne der Verstorbenen gewesen wäre: „Sie hätte gewollt, dass wir weiterfahren“, so das Credo der Mitreisenden.

Musiker widmen Auftritt der Verstorbenen

Mit traurigen Mienen ging es weiter in Richtung Barbezieux. In der Kirche von St. Mathias hielt der Dirigent Professor Christoph Adt eine Rede: „Wir widmen dieses Konzert der Verstorbenen.

dem Sonnenschein erkundete die Truppe das alte Städtchen am Atlantik und ließ sich im Anschluss einen Crêpes mit Maroncreme im Hafencafé schmecken. Abends traf sich der 160 Mann starke Tross im Gemeindesaal von Barbezieux, dort wurden die Wolfratshäuser von Claire Fort herzlich begrüßt: „Liebe Zwillinge, ihr habt die alten Mauern der Kirche zum Schwingen gebracht“, sagte die Vorsitzende des Partnerschaftsvereins. Ein vergnüglicher Abend in gemütlichem, unkonventionellen Ambiente nahm seinen

dinghausen bei einer Familie. Der Mann, ein ausgezeichneter Koch, habe sogar das Schlafzimmer geräumt und im Kinderzimmer übernachtet. „Er zauberte uns ein Fünf-Gänge-Menü mit Ente, Lachs, Krabben, Erdbeeren aus der Provence und Kräutern vom Balkon.“ Neben den kulinarischen Leckerbissen konnten die beiden ihr Französisch aufpolieren: „Seit 25 Jahren bin ich mal wieder dazu gekommen und ich hatte kaum Schwierigkeiten“, bilanziert Christiane Kurtz.

Hervorragend mit der Sprache war es auch bei Renate Henkel. Sie wohnte bei Familie Momal. Ganz bewusst hat sich Henkel gegen einen Aufenthalt im Hotel entschieden: „Wenn ich so eine Reise mache, dann will ich nicht nur das Land, sondern auch die Leute kennen lernen.“ „Richtig“, stimmt Wally Stenzler zu. In Chamalières wohnte sie bei Helène Delage. Die Französin leitet einen Chor und sprang kurzerhand beim Konzert des Kulturvereins in der



Kurz vor dem Konzert probten einige Musiker unter der Sonne Dinards (v. li.): Peter Drebel, Christoph Lutz, Christian Bergmann, Ulrike Bloß und Klaus-Peter Scharf.

tisch.“ Ihre Meinung teilten Bürgermeister Louis Giscard D'Estaing sowie die Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, Michelle Clement, auf dem Partnerschaftsabend, der dem Konzert folgte.

Der letzte Ort der Reise war Dinard in der Bretagne. Ein Ausflug

„Ihre Meinung teilten Bürgermeister Louis Giscard D'Estaing sowie die Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, Michelle Clement, auf dem Partnerschaftsabend, der dem Konzert folgte.“

„Das erste Konzert auf französischem Boden begann um 18 Uhr. Die kleine romanische Kirche war voll besetzt. Die Kerzen erleuchteten die mächtigen Säulen des Sakralbaus. Gespannt saßen die Franzosen auf den historischen Holzbänken. Nach ausgewählten Stücken von Johann Sebastian Bach, Giuseppe Verdi, Anton Bruckner und Felix Mendelssohn Bartholdy folgte das großartige Werk „Stabat Mater“ von Gioacchino Rossini. Delage war begeistert: „Das Werk war so schön, so theatralisch und pathetisch.“

Austern, Butter und Brot inklusive Weißwein konnte man für fünf Euro genießen. Abends folgte der Partnerschaftsabend im Hotel. Dominik Gehlen, Vorsitzender des Starnberger Musikvereins, dankte Christoph Kessler für die Realisierung des Projektes: „Vor einem Jahr fragtest Du, der Urvater dieser Idee, nicht, ob wir es machen können, sondern wie“, sagt Gehlen. Kessler und vielen anderen, die im Stillen an der Organisation beteiligt waren, sei es zu verdanken, dass sechs Städte und Partnerschaftsvereine dieses Projekt auf die Beine gestellt haben.

Der letzte Tag stand zur freien Verfügung. Viele nutzten die Zeit, um einen Spaziergang am Meer zu machen. Abends gab der Verein sein Abschiedskonzert – der Auftritt wurde vom Chor des Konservatoriums Maurice Ravel abgerundet. Das Publikum belohnte die Oberbayern mit frenetischem Applaus.

Für Dirigent Adt war das Projekt ein außergewöhnliches Erlebnis: „Eine Konzertreise auf wunderbarem Niveau, die die Kulturen einander näher gebracht hat.“

■ Ines Grabe

Kontinuierliche Lächel-Entwicklung

Wally Stenzler, 68, Orchester: „Ich fühle mich wie in einer Großfamilie. Ich bin rundherum glücklich. Sehr gefallen haben mir die Konzerte. Und obwohl jedes Konzert von einer anderen Qualität war, waren sie alle toll.“

Annette Santarius, 57, Orchester: „Am meisten hat mich der frenetische Applaus beeindruckt.“

Heidi Deutsch, 49, Chor: „Ich habe in zwei Gastfamilien gewohnt: Bei Franzosen und bei Afrikanern, das war interessant. Sie haben leckere Gerichte mit algerischen Gewürzen gekocht, das hat mir sehr zugesagt. Die Erfahrungen die ich in den Familien gemacht habe, haben mir sehr gefallen. Ja, die Kombination aus Kultur und Musik fand ich klasse.“

Jakob Wurm, 25, Orchester: „Ich wohnte bei einer Musikerfamilie und das war klasse. Mein schönster Abend war, als ich mit ihnen einen Ska-Abend besuchte. Gefallen hat mir das Abschiedskonzert, es war so herzlich.“

Christian Bergmann, 27, Orchester: „Meine Gastfamilie ist mit mir zu einer Cognac-Destillerie nahe Barbezieux gefahren, das fand ich super spannend. Bei ihnen habe ich mich total wohl gefühlt.“

Ilse Wagner, 43, Orchester: „Toll war, dass wir Musiker untereinander die Möglichkeit hatten, uns kennen zu lernen. Mir hat das landkreisübergreifende Projekt sehr zugesagt.“

Renate Henkel, 42, Orchester: „Auf der Reise habe ich eine kontinuierliche Lächel-Entwicklung feststellen können. Zunächst war es etwas distanziert, später wuchs daraus eine ehrliche Herzlichkeit.“

Gustavo Martin-Sanchez, 29, Solist: „Sich auf die Unterschiede der Akustik in den Kirchen ein stellen, war spannend. Beim letzten Konzert schien es, als wäre es allen in Fleisch und Blut übergegangen.“

Christoph Lutz, 23, Orchester: „In Cancale habe ich das erste Mal Austern gegessen – gar nicht so schlecht. Begeistert war ich auch von den Konzerten, die alle sehr emotional waren.“

Thilo Pitz, 34, Orchester: „Ich würde sofort wieder bei so einem Projekt mitmachen. Mir haben sowohl die Ausflüge als auch die verschiedenen Konzerte sehr gefallen.“

Florian Gehlen, 37, Chor: „Es war toll. Positiv aufgefallen ist mir, dass alle Musiker von Konzert zu Konzert sicherer wurden. Obendrein hat sich die Gemeinschaft der Gruppe intensiviert.“

Carolin Gehlen, 33, Chor: „Trotz meiner Stimmbandenzündung war es fantastisch. Die ganze Atmosphäre war toll: die Städte, die Familien und die Musik.“

Annick Neumeister, 66, Orchester: „Ich fand das Wohnen bei meinen Landsleuten hervorragend. Ich bin immer wieder von ihrer Herzlichkeit überwältigt.“

Karoline Kampmann, 69, Orchester: „Ich fand es schade, dass wir wenig Zeit hatten, die Städte richtig zu erkunden. Trotz des straffen Programmes fand ich die Tour toll.“

Erika Fischhaber, 79, Orchester: „Die Konzerte in den Kirchen haben mich sehr beeindruckt. Das gemeinsame Musizieren ist was ganz Besonderes.“

Moritz Boege, 22, Orchester: „Ich habe einen Einblick in das Leben der Berufsmusiker bekommen, das fand ich spannend. Toll war die Herzlichkeit der Franzosen.“

Günter Link, 70, Orchester: „Die Akustik in den romanischen Kirchen war für mich einzigartig.“

Martin Schütz, 34, Orchester: „Es war eine Mordsgaudi: Die enorme Gruppendynamik und die Gastfreundschaft haben mich am meisten beeindruckt.“ ■ igr



Bärbel Widmann (v. li.) und Barbara Deutschmann mit ihrer Gastfamilie Carol und Michael Jones.



In Mont Saint Michel: Eva Meier de West (li.), Sigrid Lanzl sowie Christoph und Susanne Kessler.

Das Programm war straff organisiert: Besuche der drei Partnerstädte Chamalières, Barbezieux und Dinard, drei Konzerte, Ausflüge nach Cognac, La Rochelle, Mont Saint Michel, zu den Austernbänken nach Cancale und San Malo: 3000 Kilometer quer durch Frankreich. Überschattet wurde die Tour von einem Todesfall. Am dritten Tag der Reise, in der Nacht auf Montag, verstarb eine 67-jährige Geretsriederin an Herzversagen. Lange überlegten die Organisatoren, Christoph und Susanne Kessler, ob man das musikalische Projekt abbrechen sollte. Gemeinsam entschied man sich, das neuntä-

Gestern sang sie als letztes die Passage aus „Stabat Mater“: „Jesus, wann mein Leib wird sterben, lass dann meine Seele erben, deines Himmels Seligkeit.“ Die Worte waren ergreifend und nahelzu bei jedem füllten sich die Augen mit Tränen. Und obwohl die Musiker Laien sind, haben sie ein hervorragendes, emotionsgeladenes Konzert gegeben. Anschließend traf man sich im Hotel, um den Abend gemeinsam ausklingen zu lassen.

Am darauf folgenden Tag unternahm die Reisegruppe zwei Ausflüge: Der eine Teil fuhr nach Cognac, den anderen zog es in die Hafenstadt La Rochelle. Bei strahlen-

Lauf. Der Kulturverein dankte den Franzosen für deren „grenzenlose Gastfreundschaft“ mit einer spontanen Choreografie. Begeistert war insbesondere Valerie Labaquère. Die Französin spricht perfekt Deutsch und beherbergte gleich zwei Oberbayern. „Es ist so interessant, andere Kulturen kennen zu lernen.“

Die Herzlichkeit der Franzosen genossen auch einige Mitglieder des Kulturvereins, die in heimischen Familien untergebracht waren: „Es war alles so selbstverständlich“, blickt Christiane Kurtz zurück. Sie wohnte gemeinsam mit ihrer Freundin Elsemarie von Lüt-



„Willkommen, liebe Zwillinge“: Partnerschaftsabend in Barbezieux im Gemeindesaal.